

NDB-online Artikel

Jovy, Ernst *Michael*

Kosenamen: Mike

1920 – 1984

Jugendführer, Widerstandskämpfer, Diplomat

Als Mitglied der katholischen Jugendbewegung führte Michael Jovy seit 1938 eine Gruppe oppositioneller Jugendlicher und trat in Kontakt zu Widerstandskreisen im Exil. Ende 1939 verhaftet und im September 1941 vom Volksgerichtshof zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, desertierte er während einer „Frontbewährung“ Ende 1944 zur US-Armee. Nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb er sich als Diplomat im Auswärtigen Dienst v. a. in Afrika hohes Ansehen.

Geboren am 9. März 1920 in Gladbeck (Ruhrgebiet)

Gestorben am 13. Januar 1984 in Rom

Grabstätte Melaten-Friedhof in Köln

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1932 Übersiedlung der Familie Bonn

1939 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Beethoven-Gymnasium; Aloisiuskolleg Gladbeck (Ruhrgebiet); Bonn; Bad Godesberg

1933 Engagement in der katholischen Jugendbewegung Bund Neudeutschland Bonn

1937 1937 Mitglied Deutsches Jungvolk Bonn

1938 1939 Führungspersönlichkeit einer politisch oppositionellen Jugendgruppe Bonn

1938 1939 Treffen mit dem Journalisten Karl Otto Paetel (1906–1975) Paris

1939 Verhaftung und Inhaftierung Gestapo Köln; Berlin

1941 Verurteilung zu sechs Jahren Zuchthaus wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ Volksgerichtshof Berlin

1941 1944 Inhaftierung Zuchthaus Siegburg bei Bonn

1944 Gesuch auf „Frontbewährung“; Desertion und Flucht zur US-Armee

März 1945 Dezember 1945 Übersetzer US-amerikanisches Internierungslager Köln

1945 1952 Studium der Geschichte, Philosophie und des Öffentlichen Rechts Universität Köln

1946 1952 Mitglied; Mitarbeiter u. a. Fahrtenbund deutscher Jugend; Bündischer Block; Deutsche Jungenschaft; Jungenschaft West; Ring der Fahrtenverbände Köln

1952 Promotion (Dr. phil.) Universität Köln
1953 1954 Vorbereitungsdienst für den höheren Auswärtigen Dienst
Auswärtiges Amt Speyer
1955 1958 Vizekonsul, seit 1957 Konsul Auswärtiges Amt Melbourne
(Australien)
1958 Beamter auf Lebenszeit Auswärtiges Amt
1958 1964 Diplomat Auswärtiges Amt Leopoldville (Demokratische
Republik Kongo); Jaunde (Kamerun); Bamako (Mali)
1964 1968 Deutscher Botschafter Auswärtiges Amt Georgetown (Guyana)
1972 1977 Deutscher Botschafter Auswärtiges Amt Khartoum (Sudan)
1977 1979 Deutscher Botschafter Auswärtiges Amt Algier (Algerien)
1980 1983 Deutscher Botschafter Auswärtiges Amt Bukarest
1983 1984 Gesandter an der deutschen Botschaft Auswärtiges Amt Rom

Genealogie

Vater **Michael Jovy** 1882–1931 aus Dahlen (Eifel); 1911 Dr. iur.;
25.8.1919-30.12.1931 Oberbürgermeister von Gladbeck (Ruhrgebiet), parteilos
Großvater väterlicherseits **Nikolaus Jovy** 1847–1924
Großmutter väterlicherseits **Anne Margaretha Jovy**, geb. Lentz 1846–1930
Mutter Elise Paulina **Eleonora Jovy**, geb. Leisen 1892–1971
Großvater mütterlicherseits **Johann Baptist Leisen** geb. 1857
Großmutter mütterlicherseits **Adelheid Anna Maria Theresia Leisen**, geb.
Wissen geb. 1862
Bruder **Rudolf Hans Jovy** geb. 1913
Schwester **Eleonore Adelheide Magarete Verweyen**, geb. Jovy 1918–
2007
Bruder **Robert Jovy** 1921–2005
Bruder **Dietmar Joseph Jovy** geb. 1923
1. Heirat 29.6.1953
Ehefrau **Hermine Müller** 1930–2017
Schwiegervater **Hermann Josef Müller** geb. 1903
Schwiegermutter **Elisabeth Pauline Müller**, geb. Poh geb. 1906
Kinder ein Sohn, zwei Töchter
Scheidung 1963
2. Heirat 21.1.1968 in Georgetown (Guyana)
Ehefrau **Linda Joseph** 1940–2013
Nikolaus Jovy (1847–1924)

Anne Margaretha Jovy, geb. Lentz (1846–1930)

Adelheid Anna Maria Theresia Leisen, geb. Wissen (geb. 1862)

?Michael Jovy (1882–1931)

Elise Paulina Eleonora Jovy, geb. Leisen (1892–1971)

Hermann Josef Müller (geb. 1903)

Elisabeth Pauline Müller, geb. Poh (geb. 1906)

Rudolf Hans Jovy (geb. 1913)

Robert Jovy (1921–2005)

Dietmar Joseph Jovy (geb. 1923)

Eleonore Adelheide Magarete Verweyen, geb. Jovy (1918–2007)

Jovy, Michael (1920 – 1984)

∞ |∞| ♥

Hermine Müller (1930–2017)

ein Sohn, zwei Töchter

Jovy, Michael (1920 – 1984)

∞ |∞| ♥

Linda Joseph (1940–2013)

Jovy, Michael (1920 – 1984)

Genealogie

Vater

Michael Jovy

1882–1931

aus Dahlen (Eifel); 1911 Dr. iur.; 25.8.1919-30.12.1931 Oberbürgermeister von Gladbeck (Ruhrgebiet), parteilos

Großvater väterlicherseits

Nikolaus Jovy

1847-1924

Großmutter väterlicherseits

Anne Margaretha Jovy

1846-1930

Mutter

Eleonora Jovy

1892-1971

Großvater mütterlicherseits

Johann Baptist Leisen

geb. 1857

Großmutter mütterlicherseits

Adelheid Anna Maria Theresia Leisen

geb. 1862

Bruder

Rudolf Hans Jovy

geb. 1913

Schwester

Eleonore Adelheide Magarete Verweyen

1918-2007

Bruder

Robert Jovy

1921-2005

Bruder

Dietmar Joseph Jovy

geb. 1923

1.·Heirat

Ehefrau

Hermine Müller

1930-2017

2.·Heirat

in

Georgetown (Guyana)

Ehefrau

Hermine Müller

1930-2017

Jovy wuchs in einem politisch liberal orientierten, bürgerlichen Elternhaus auf. Beeinflusst von der katholischen Jugendbewegung, besuchte er seit 1933 in Bad Godesberg das Aloisiuskolleg des Jesuitenordens, wo er im Februar 1939 das Abitur ablegte. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme geriet er bald in Konflikt mit der Hitler-Jugend und organisierte wohl bereits seit 1934/35 eigenständige bündische Aktivitäten. Er führte in Bonn einen Kreis politisch oppositioneller Jugendlicher, zu dem u. a. der spätere Literaturwissenschaftler Edgar Lohner (1919-1975) zählte.

Auf zwei Fahrten nach Frankreich 1938/39 trat die Jovy-Gruppe in Kontakt mit dem Exil-Widerstandskreis um den nationalbolschewistisch orientierten Journalisten Karl Otto Paetel (1906-1975). Von diesem politisch beeinflusst, verstärkte sich Jovys Gegnerschaft zum NS-Staat. Seit Herbst 1938 verbreitete er mit seinen Freunden Informationsmaterial gegen den Nationalsozialismus (v. a. Paetels „Schriften der jungen Nation“) unter Bekannten und Freunden, seit 1939 auch unter Arbeitskollegen und im Arbeitsdienst. Zudem trat die Gruppe in Kontakt zu anderen illegalen bündischen Kreisen in Hamburg und Stuttgart.

Ende 1939 von der Gestapo enttarnt, wurde Jovy am 16. Dezember 1939 in Köln verhaftet und nach längerer Untersuchungshaft am 11. September 1941 vor dem Berliner Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Während seiner Haft in Siegburg bei Bonn trat er über Jean Jülich (1929-2011) und dessen Vater Johann Jülich (1902-1971) in Kontakt mit der aus unangepassten Jugendlichen bestehenden Widerstandsgruppe „Edelweißpiraten“ in Köln. Im Juli 1944 zum Kriegsdienst eingezogen und im Ausbildungslager Baumholder (Strafbataillon 999) eingesetzt, desertierte Jovy im November 1944 bei einem Fronteinsatz an Westwallstellungen zwischen Trier und Echternach und lief – mit anderen Mitgliedern eines Spähtrupps – zu den US-amerikanischen Truppen über, für die er gegen Ende des Zweiten Weltkriegs als Übersetzer tätig war.

Anschließend griff Jovy sein Engagement für die Jugendbewegung wieder auf und gehörte 1946 zu den Mitbegründern der zunächst „Fahrtenbund Deutscher Jugend“ genannten „Deutschen Jungenschaft“, in der er als Sprecher führend tätig wurde. In seiner Jugendarbeit orientierte er sich an den Politikvorstellungen des inzwischen in den USA lebenden Paetel, mit dem er in freundschaftlichem, brieflichem Kontakt stand. Jovys öffentlich geäußerte Ablehnung der Wiederbewaffnung der Bundesrepublik brachte ihm die Kritik anderer bündischer Jugendfunktionäre, insbesondere von Walter Scherf (1920–2010) ein.

Seit Herbst 1945 studierte Jovy Geschichte, Philosophie und Öffentliches Recht an der Universität zu Köln, wo er 1952 bei Theodor Schieder (1908–1984) zum Dr. phil. promoviert wurde. In seiner Doktorarbeit analysierte er das Verhältnis von deutscher Jugendbewegung und Nationalsozialismus, betonte v. a. die Unterschiede beider Bewegungen und würdigte auf der Basis eigener Erfahrungen den bündischen Widerstand im „Dritten Reich“.

Nach seiner Promotion beendete Jovy sein Engagement in der Jugendbewegung und bewarb sich 1953 für den Diplomatischen Dienst der Bundesrepublik Deutschland. Trotz massiver Einwände des Bundesamts für Verfassungsschutz, das gegen Jovys Wiederbewaffnungskritik Einwände erhob und ihn – auch basierend auf Gestapo- und Gerichtsakten aus der NS-Zeit – bezichtigte, Kommunist zu sein, wurde Jovy 1958 zum Beamten auf Lebenszeit ernannt. Seine Karriere als Diplomat führte ihn als Konsul und Botschafter v. a. in Länder Afrikas, wo er sich durch diplomatisches Geschick und soziales Engagement hohes Ansehen erwarb. Im November 1982 verlieh ihm die Gedenk- und Forschungsstätte Yad Vashem den Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“.

Auszeichnungen

1968 Verdienstkreuz am Bande des Bundesverdienstordens der Bundesrepublik

1969 Ordre de la Valeur (Kamerun)

1972 Ordre National du Mali

1976 Verdienstkreuz 1. Klasse

1960er/1970er Jahre weitere Ehrungen von Regierungen seiner Dienstorte (Guyana, Sudan, Rumänien)

1982 Auszeichnung als „Gerechter unter den Völkern“ (Yad Vashem)

Quellen

Nachlass:

Privatarchiv Esther Jovy. (persönliche Dokumente Jovys, u. a. Lebenslauf, Erinnerungs- und Zeitungsberichte, Privatfotos und ein Fotoalbum)

Weitere Archivmaterialien:

Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn.

Archiv der deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein, Nachlass Karl Otto Paetel.

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, Bestand BDC. (Unterlagen des Volksgerichtshof-Prozesses gegen Jovy und andere)

Stadtarchiv, Bonn, N 1991/730. (Brief Jovys vom 13.1.1972 über seine Verfolgung während der NS-Zeit)

Werke

Ohne recht, in: feuer (-Hefte), 2. Folge, hg. v. d. Deutschen Jungenschaft, o. J. (1948/49).

Deutsche Jugendbewegung und Nationalsozialismus. Versuch einer Klärung ihrer Zusammenhänge und Gegensätze, 1953, Neuausg. 1984. (Diss. phil.)

Wir waren alle „schwarz-rot-gold“, in: Rolf Italiaander (Hg.), Wir erlebten das Ende der Weimarer Republik. Zeitgenossen berichten, 1982, S. 46 f.

Literatur

Arno Klönne, Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner, 1982, ³2008.

Arno Klönne, Ein Leben aus dem Widerspruch. Michael Jovy (1920–1984), in: Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung 15 (1984/1985), S. 373–378.

Matthias von Hellfeld, Bündische Jugend und Hitlerjugend. Zur Geschichte von Anpassung und Widerstand 1930–1939, 1987.

Horst-Pierre Bothien, Die Jovy-Gruppe. Eine historisch-soziologische Lokalstudie über nonkonforme Jugendliche im „Dritten Reich“, 1994. (P)

Hans Coppi, Art. „Jovy, Michael“, in: Peter Steinbach/Johannes Tuchel (Hg.), Lexikon des Widerstandes 1933–1945, 2. überarb. u. erw. Aufl. 1998, S. 103 f.

Horst-Pierre Bothien/Matthias von Hellfeld/Stefan Peil/Jürgen Reulecke, Ein Leben gegen den Strom. Michael Mike Jovy, Widerstandskämpfer, Jungenschaftler, Diplomat, 2017. (P)

Onlineressourcen

Gedenkstätte Deutscher Widerstand. (P)

Portal Rheinische Geschichte. (P)

Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V.

Porträts

zahlreiche Fotografien, Abbildung in: Horst-Pierre Bothien, Die Jovy-Gruppe. Eine historisch-soziologische Lokalstudie über nonkonforme Jugendliche im „Dritten Reich“, 1994 sowie Horst-Pierre Bothien/Matthias von Hellfeld/Stefan Peil/Jürgen Reulecke, Ein Leben gegen den Strom. Michael Mike Jovy, Widerstandskämpfer, Jungenschaftler, Diplomat, 2017.

Autor

→Horst-Pierre Bothien (Bonn)

Empfohlene Zitierweise

Bothien, Horst-Pierre, „Jovy, Michael“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/119289903.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
